



INNUNGEN INTERN

Blick in die Vergangenheit

Forschungsprojekt zur Geschichte des Zahntechnik-Handwerks ins Leben gerufen

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit bietet die Chance, die Gegenwart besser zu verstehen und auf zukunftsweisende Fragen eine Antwort zu finden. Doch viel zu wenig weiß das deutsche ZT-Handwerk, das sich inmitten politischer und wirtschaftlicher Umgestaltungen befindet, über seine eigene Vergangenheit. Die Innung Berlin-Brandenburg hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin ein einzigartiges Projekt zur Erforschung der Geschichte des Zahntechniker-Standes ins Leben gerufen. Bei einer ersten Analyse zu den vorhandenen historischen Quellen ist weit mehr als eine Expertise zur Machbarkeit eines solchen Forschungsprojekts hervorgegangen – so wurden auf beinahe 60 Seiten Personen, Schauplätze und Hintergründe der historischen Entwicklung nachgezeichnet. Für viele Leser ist der folgende kurze Einblick sicherlich neu – oder wussten Sie, dass vor 120 Jahren die erste Zahntechniker-Innung in Berlin gegründet wurde?

schon Professionen prinzipiell jedem Gewerbetreibenden offen. Während 1878 die Zahl der Zahnkünstler auf dem Gebiet des Deutschen Reiches 735 betrug und die der Zahnärzte 438, gab es im Jahr 1914 8.500 Zahnkünstler bei gleichzeitig 4.000 Zahnärzten. Unter dem sich nachhaltig verschärfenden Druck der bereits besser organisierten Zahnärzteschaft, die sich gegen die zunehmende Etablierung der nicht approbierten „Zahnbehandler“ vehement wehrte, begannen sich die

„Berliner Zahnkünstler-Innung“ brachte – wie von ihren Mitgliedern erhofft – neben größerer Rechtssicherheit bei der Gewerbeausübung vor allem die für die weitere Etablierung der Zahntechnik-Profession entscheidende behördliche Anerkennung und Förderung ihrer Ausbildung. Von weit in die Zukunft weisender Bedeutung war jedoch besonders, dass vor 120 Jahren in Berlin mit dieser ersten Innungsgründung auch für den Zahntechnikerstand die INNUNG als gemeinschaftliche Organisationsform des

Was wissen wir eigentlich über Ursprung und Werdegang, über Kämpfe, Erfolge und Niederlagen von Generationen von Zahntechnikern, über Erfahrungen und Lehren ihrer wechselvollen Geschichte für Gegenwart und Zukunft? Was wissen wir über ihre Professionalisierung und ihren Aufstieg zu einem selbstständigen, anerkannten und führenden Gesundheitshandwerk...? Seit es mit der Humboldt Universität zu Berlin ein entsprechendes Forschungsprojekt gibt, jedenfalls viel mehr als zuvor. Und es gibt die Absicht einer erstmaligen Publikation. Weil aber mit all dem viel Kraft und Aufwand verbunden ist bzw. noch sein wird, werden weitere interessierte Projektpartner oder/und Sponsoren sehr gern in den Kreis der „Projektarbeiter“ aufgenommen. Ansprechpartner hierfür: Dr.Beck.@zibb.de

Was in Berlin begann ...

Künstlichen Zahnersatz gibt es bereits seit der Antike. Um das Entfernen bzw. den Ersatz von Zähnen kümmerten sich Menschen unterschiedlichster Professionen: Chirurgen und Wundärzte, Bader und Barbieri, später auch Goldschmiede, Instrumentenmacher und Feinmechaniker. Mitte des 19. Jahrhunderts erhielten die „Verfertiger künstlicher Zähne und Gebisse“ das Recht, sich „Zahnkünstler“ zu nennen. Einen bedeutenden Aufschwung und die Anfänge der organisatorischen Verselbstständigung erlebte der sich entwickelnde Zahntechnikerstand in jener Zeit mit Einführung der so genannten „Kurierfreiheit“ ab 1869. Nunmehr standen die medizini-

Zahnkünstler gegen Ende der 70er Jahre standespolitisch zu organisieren. Neben Hamburg und Dresden war es vor allem Berlin, wo Zahnkünstler bereits 1874 erste Interessenorganisationen bildeten. Nachdem im Februar 1880 mit dem „Verein der Zahnkünstler Berlins“ eine der ersten Landesorganisationen entstand, wurde gut einen Monat später ebenfalls in Berlin am 28. März mit dem „Verein deutscher Zahnkünstler“ die erste reichsweite Zahntechniker-Interessenvertretung gegründet. Höhepunkt verstärkter Organisationsbestrebungen und gleichzeitig eigentlicher Beginn der Innungsgeschichte war die Umwandlung des „Berliner Zahnkünstler-Vereins“ im Jahre 1884 zur ersten Innung des Zahntechnikerstandes. Die Gründung der

Handwerks ihre Geburtsstunde erlebte. Mit diesem Schritt wurde der Grund gelegt für die Entwicklung des Zahntechnikerstandes zu einem modernen, selbstständigen und höchst leistungsfähigen Gesundheitshandwerk in unserer Zeit. **ZT**

Die neuen Meister der Zahntechnik

Ende Juli fand in Stuttgart auf dem Killesberg die Meisterfeier der Handwerkskammer Region Stuttgart statt. Innerhalb der Feier wurden die Absolventen der Bundesmeisterschule für das Zahn-

techniker-Handwerk in Stuttgart, die ihre Meisterprüfung bestanden hatten, mit dem Meistertitel ausgezeichnet. Obermeister Klaus König und die stellv. Obermeisterin Ingrid Herm empfingen die Meisterschüler am Messestand der ZIW und informierten über die Aufgaben und Ziele der Zahntechniker-Innung Württemberg. Der erfolgreichste Absolvent der Meisterprüfung wurde mit einem hochwertigen Preis der Firma Ivoclar Vivadent ausgezeichnet. Der Beste des Jahrgangs bekam einen Kurs-Gutschein, denn auch nach der Meisterprüfung gehört die Fortbildung zum Handwerk. Obermeister König wies in seiner Rede darauf hin, dass

das Meisterprinzip in Deutschland ein nicht hinwegzudenkendes Qualitätssignal darstellt und dass die Innung an diesem festhalten wolle. **ZT**



Geschafft! Gratulation zur erfolgreich bestandenen Meisterprüfung.

ZT Adresse

Zahntechniker-Innung Württemberg
Schlachthofstraße 15
70188 Stuttgart
Tel.: 07 11/48 20 58
Fax: 07 11/46 10 70
E-Mail: info@ziw.de
www.ziw.de



Betriebliche Altersversorgung nach der Rentenreform noch wichtiger

Schon lange vor der in diesem Jahr beschlossenen Rentenreform, die weitere Einschnitte für die Versicherten bringen wird, hat sich die Innung Düsseldorf für eine betriebliche Altersversorgung ihrer Mitglieder stark gemacht.

Im Frühjahr 2004 hat der Bundestag eine weitere Rentenreform mit einschneidenden Auswirkungen beschlossen. Damit die Lohnnebenkosten in Zukunft nicht noch weiter steigen, wird es zukünftig weitere starke Einschnitte in der gesetzlichen Rentenversicherung geben. Zusätzlich werden die gesetzlichen Renten in Zukunft stärker besteuert.

Die Folge: Die gesetzliche Rentenversicherung wird nur noch knapp die Hälfte des Nettoeinkommens abdecken. Entsprechend müssen alle Arbeitnehmer jetzt noch mehr Altersvorsorge aus eigenen Mitteln bezahlen. Der Stern empfiehlt im März 2004 als Faustformel, dass Arbeitnehmer 10 % vom Nettoeinkommen für das Alter eigenhändig sparen sollte.

Privat aus dem Nettoeinkommen ist dieses kaum zu bewältigen. Wesentlich günstiger sind die Möglichkeiten der steuer- und sozialversicherungsfreien Umwandlung aus dem Bruttolohn über den Betrieb. Seit dem 1.1.2002 hat jeder Mitarbeiter einen Rechtsanspruch auf eine Altersversorgung aus Entgeltumwandlung. In fast allen großen Betrieben werden diese Modelle bereits den Mitarbeitern in leistungsstarken Gruppenverträgen angeboten und von den Mitarbeitern auch gut angenommen. Ganz anders sieht die Situation in mittleren kleineren Unternehmen aus. Hier bieten laut einer Studie des Landes NRW nur eine Minderheit der Betriebe Modelle der Entgeltumwandlung an.

„Damit besteht die Gefahr, dass viele Beschäftigte kleiner Betriebe im Alter eine geringere Versorgung haben werden“, so Landessozialministerin Birgit Fischer.

Dem entgegen wirkt zum Beispiel das Versorgungswerk der Zahntechniker-Innung für den Regierungsbezirk Düsseldorf (ZID). Die ZID hat bereits im Jahr 2002 für ihre Mitgliedsbetriebe spezielle Gruppenverträge mit dem Industrieversicherer HDI vereinbart, bei denen die Mitarbeiter Konditionen wie in Großunternehmen erhalten. Besonders vorteilhaft für die meisten Mitarbeiter ist die Pensionskasse, bei der die Arbeitnehmer den Beitrag aus dem Brutto umwandeln und so in der Regel mehr als die Hälfte des Beitrages durch Steuer- und Sozialabgabensparnis finanziert wird. (Für die Sozialabgaben gilt dies bis Ende des Jahres 2008.) Ein Sparbe-

trag von monatlich 100,- € kostet dann die Mitarbeiter im Schnitt nur rund 46,- € im Monat. Ebenso wichtig ist, dass die Beiträge für die Pensionskasse im ZID-Versorgungswerk sich veränderten Lebenssituationen anpassen können: Der Beitrag kann bei Bedarf erhöht oder auch reduziert werden und bei Ausscheiden des Arbeitnehmers aus dem Be-

trieb geht der Vertrag natürlich mit. Mitglieder im ZID-Versorgungswerk können alle Mitgliedsbetriebe und deren Mitarbeiter werden. Mehr erfahren Sie direkt beim HDI (Ansprechpartner: Herr Linz, Tel.: 02 21/93 46 70 58) oder bei der Zahntechniker-Innung für den Regierungsbezirk Düsseldorf (Tel.: 02 11/4 30 76-0). **ZT**

ZT Adresse

Zahntechniker-Innung Düsseldorf
Willstätter Straße 3
40549 Düsseldorf
Tel.: 02 11/4 30 76-0
Fax: 02 11/4 30 76 20
E-Mail: info@zid.de
www.zid.de



„ZahnMedizin zwischen Composite und Keramik“
6. Thüringer Zahntechnikertag
7. Thüringer Zahnärzte- und Helferinnentag
am 26. und 27.11.2004 auf dem Messegelände in Erfurt

Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Zahntechniker - Innung Thüringen und der Landes Zahnärztekammer Thüringen

Eine ausgezeichnete Möglichkeit der Weiterbildung auch für uns Zahntechniker!

Programm am Freitag, 26.11.2004	Programm am Samstag, 27.11.2004
13.00 Uhr Eröffnung des 7. Thüringer Zahnärztetages Dr. L. Bergholz, Präsident der LZKTh	9.00 Uhr Eröffnung des 6. Thüringer Zahntechnikertages OM W. Zierow, Nordhausen
13.10 Uhr Eröffnung des Wissenschaftlichen Programms Prof. Dr. B. Klaber, Würzburg	9.05 Uhr Ersetzt der Computer den Zahntechniker? ZTM S. Wilkowski, Freiburg
13.15 Uhr Wegweiser im Dschungel der Adhäsivsysteme Dr. U. Blunk, Berlin	10.35 Uhr Volkeramik - Proccera Ästhetik Dipl. ZT O. v. Ippen, Wachtberg-Villip
14.15 Uhr Diskussion und Pause	11.30 Uhr Diskussion, Mittagspause und Besuch der Dentalausstellung
14.20 Uhr Faszination Composite - Von der Standardversorgung bis zur ästhetischen Zahntechnik Prof. Dr. B. Klaber, Würzburg	13.00 Uhr Ästhetische Aspekte in Keramik ZTM P. Fischer, Fürth
15.20 Uhr Diskussion und Pause Besuch der Dentalausstellung	14.00 Uhr Ästhetische Aspekte in Composite ZTM W. Kohler, Landsberg
16.00 Uhr Neue Möglichkeiten mit neuen Dentakeramiken Dr. D. Edelhoff, Aachen	15.15 Uhr Marketingfaktor Meisterbrief H.-D. Deuffer, Frankfurt
Kurs für Zahntechniker am 26.11.2004 von 13.00 - 15.30 Uhr „Composite und Keramik - maximale Ästhetik“ ZTM W. Kohler, Landsberg/Lach (Teilnahmegebühr: 75,00 €)	15.45 Uhr Diskussion und Pause Wechsel in die Metzweckhalle
Gemeinsame Abendveranstaltung am 26.11.2004, Beginn: 19.30 Uhr „Zahnärzteball“ im Kaisersaal in Erfurt (Teilnahmegebühr: 45,00 €)	ca. 16 Uhr Preisverleihung der Klaus-Kanter-Stiftung (Preis für die beste Meisterarbeit)
	16.30 Uhr Gemeinschaftsvortrag ZAVZ Erfolgsreichere Therapie mit Keramikronen und -brücken Dr. P. Wieg, Frankfurt
	17.00 Uhr Schlusswort des Wissenschaftlichen Leiters Prof. Dr. B. Klaber, Würzburg

Teilnahmegebühr für Zahntechniker: 99,- € ...für Auszubildende: 25,- €

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Veranstaltung: „ZahnMedizin zwischen Composite und Keramik“ – 6. Thüringer Zahntechnikertag und 7. Thüringer Zahnärzte- und Helferinnentag

Datum/Ort: 26./27.11.2004 auf dem Messegelände in Erfurt
Anmeldung: per Post an die:
Zahntechniker-Innung Thüringen
Neustadtstr. 6
99734 Nordhausen
oder per Fax: 0 36 31/90 29 13

Info: Weitere Informationen finden Sie auch auf der Internetseite der ZIT: www.zahntechnik-th.de